Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 44 (1928)

Heft: 8

Rubrik: Verbandswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

unter staatlichen Schutz genommen, was uns aber sehlt, ist der Meisterschutz, der Schutz des Meistertitels, der kommen muß. In Eingaben an die öffentlichen Korporationen soll eine gesunde Preisberechnung Platz greisen, man soll dem Kollegen glauben und sich halten an die Grundlagen, die einem der Berufsverband an die Hand gibt. Die Grundlagen des Berufsverbandes sind besser als irgendwelche Submissionsverordnung. Jede Arbeit soll nachkalkultert werden. Das ist eine selbstverständelliche Forderung. Diese Kalkulation dient auch jeder Zeit als Beweismittel.

Dem Wanderhandel soll gesteuert werden, indem jeder Gewerbler nur bei dem selbständigen Erwerd kauft. Dazu müssen auch die Frauen erzogen werden. Die Handwerfervereine sollten in dieser Hinsicht auf die Frauen der Mitglieder ein wachsames Auge haben. Wenn eine solche Frau den Konsumverein besucht, so dient sie jedenfalls nicht dem Berussstande ihres Mannes. Gegenüber den Konsumvereinen hätte der Gewerbestand von jeher mehr zusammenhalten, mehr Solldarität üben sollen. Es nütz nichts, den Staat anzurusen, wenn wir nicht einmal zusammenhalten. Selbsihilse ist immer noch die beste Hise. Aide-toi même, et le ciel t'aidera! Die Gewerbler müssen sich mit schwarzen Listen besser wehren gegen den Verkehr mit Leuten, der in den meisten Fällen ein dubioses Guthaben hinterläßt.

Auf dem eidgenössischen Boden muß der Gedanke der gewerblichen Organisation noch viel lebendiger werden. Entwürfe zu einem eidgenössischen Gewerbegesetztegen schon lange vor, aber sie werden absichtlich verdetzt und verschleppt. Es muß die Dringlichkeit verlangt werden, vor allem für ein eidgenössisches Gesetzt über den Schutz des Meistertitels und für ein solches gegen den Ausverkaufsschwindel. Die jüngere Generation muß mehr das treibende Element im Schweizerischen Gewerbeverband werden, die alte ist zu gutgläubig gegenüber den Behörden geworden.

Die lokalen Gewerbeorganisationen haben prachtvolle Aufgaben. Sie können am meisten bessernd wirken. Es ist darnach zu trachten, daß sie alle selbständig Erwerzbenden, auch die gebildeten Beruse, wie Arzte, Fürsprecher und Notare 2c. in sich ausnehmen. Es sei daran ersinnert, daß der Handwerkers und Gewerbeverein von Glarus 210 Mitglieder bekommen hat, allerdings auch erst nach einer Propaganda von Mann zu Mann. In diesen lokalen Sektionen sollen östers gegenseitige Ausssprachen stattsinden.

Politisch kann sich der Mittelstand nicht nach der Dochsinanz und auch nicht nach der Arbeiterschaft richten. Es muß eine besondere Mittelstandspolitik getrieben werden. Bon der Erhaltung der selbständigen Erwerbsart hängt die Erhaltung der Demokratte ab, der selbständige Mittelstand ist das Fundament des Schweizerhauses.

("Bofinger Tagbl.")

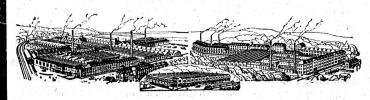
Uerbandswesen.

Schweizerischer Acetylen-Berein. (K-Korr.) dringend nötig es ift, daß jeder Acetylenapparate- und Schweißanlagebesitzer Mitglied bes Acetylenvereins sein sollte, zeigen die von Zeit zu Zeit erfolgenden Unfälle und Explosionen. Diesem Mahnruf schließt sich auch der Jahresbericht des Schweizerischen Acetylenvereins über bas Jahr 1927 an, der soeben in der Beltschrift für Schweißtechnit abgedruckt ift. Durch ben Austausch von wertvollen Erfahrungen erhält jedes Mitglied die beften Arbeitsbedingungen für sicheres und gutes Arbeiten. Der Rückschlag von Fr. 2583.15, zum Teil veranlaßt durch vermehrte Auswendungen für Schweißerturfe, Bereinszeitschrift und Bersuche, durfte durch die alliährlichen Subventionen von Geiten ber Behorben, Eidgenoffenschaft und Rantone und den Industriellen gebectt werden. 1927 führte ber Berein 5 Schweißer= furse durch mit 95 Teilnehmern, ferner sicherte er seine Mitwirfung an Kurfen für Schweißen ber Schlofferklassen an Gewerbeschulen, von Schweißkursen der Detallarbeitergewertschaften und andere Schweißturfe gu. Diefe Rurse find ein dringendes Bedürfnis, benn wenn man oft Schwelfer im Lande herum fieht, so drängt fich einem der Gedante auf, daß ihre Methoden noch recht verbefferungsbedürftig find. In der alle Monate erschels nenden Bereins Zeitschrift für Schweißtechnik kommen alle Neuerungen im Apparatebau und im Schweißen objektiv jur Sprache. Der Mitgliederbes ftand beträgt beim Acetylenverein gur Beit 880.

Aus der Statistit der Schweiz über die Acetylenexplosionen geht deutlich hervor, daß diese gegenüber
früher, sowohl der Zahl als der Auswirkung nach, bebeutend zurückgegangen sind. Auch das Jahr 1927 war
ein günstiges, es war kein Todessall zu verzeichnen, der
durch Acetylenapparate verursacht worden wäre. Die Acetylenunsälle zeigen zumeist alle, daß durch ungeschickte Handlung oder Unkenntnis großes Unglück herbeigeführt
werden kann. Rege sind auch die Beziehungen zur
Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt.
Es ist dabei gelungen, eine einheitliche Regelung der
ganzen Materie in der Schweiz durchzusehen. Klagen
hierüber sind selten, die schweizerische Industrie erfreut
sich auf diesem Gebiet einer großen Bewegungsfreiheit.
Zur Zeit liegt eine neue Berordnung über Acetylen und Karbid in Arbeit, die gemeinsame Anwendung auf alle Betriebe vorsieht.

Der Inlandverbrauch an Karbib hat sich beträchtlich gesteigert, er dürste zirka 4000 t betragen. Auch der Berbrauch an Sauerstoff hat zugenommen und betrug 1927 rund 1,2 Mill. m³, derjenige von Acetylen-Dissous rund 220,000 kg. Der schweizerische Apparatebau, sowie die Fabrikation von Brennern und Reduzier Bentilen werden von den ausländischen Firmen stark konkurrenziert, obwohl erwiesenermaßen die in der Schweiz

Vereinigte Drahtwerke A.-G., Biel



Präzisgezogene Materialien in Eisen und Stahl, aller Profile, für Maschinenbau, Schraubenfabrikation und Fassondreherei. Transmissionswellen. Bandeisen u. Bandstahl kaltgewalzt. hergestellten Apparate den ausländischen ebenbürtig sind. Man achtet nicht auf die Qualität der Erzeugnisse, sondern der billige Preis ist bestimmend.

Ausstellungswesen.

Die Erdarbeiten für die Sassa in Bern sind im Gange. Man hat mit der Ausstührung der Weganlagen und der Kanalisation begonnen. Auch das Fundament für das sollbe Haus der Bäuerln ist bereits geschaffen. Nachdem nun die Baupläne endgültig bereinigt sind, kann es rasch vorwärts gehen. Eine wesentliche Mehrarbeit sür die Gestaltung der Pläne ergab sich aus dem Umstande, daß die Ausstellung weit größere Dimensionen erhält, als ansänglich vorgesehen war. Man hatte mit einer von Ausstellern belegten Fläche von 10,000 m² gerechnet. Nun aber beanspruchen die Ausstellung sbauten allein zirka 26,000 m². Das Gesamtareal der Ausstellung umsast über 90,000 m².

Cotentafel.

† Eugen Beglinger-Bernold, Baumeister in Wallenstadt, ftarb am 12. Mai im Alter von 52 Jahren.

Uerschiedenes.

6. Serie Darleihen für die kantonal-zürcherische Wohnbauaktion. Für eine Reihe weiterer Bauprojekte ber Wohnbauaktion hat der Regierungsrat die 6. Serie Darleihen und Barbeitrage zugesichert.

Ein neues Transportgesetz und Transportreglement. (Korr.) Seit, vielen Jahren wird an der Umarbeitung des schweizerischen Transportgesets und eines neuen Transportreglementes gearbeitet. Schon vor dem Kriege bestanden Entwürfe. Der Krieg brachte die Sache zum Stillstand. Nachdem wieder stadilere Verhältnisse eingetreten sind, soll die Arbeit gefördert werden. Im Bericht des Bundesrates über seine Geschäftssührung für das Jahr 1927 wird mitgeteilt, daß die neuen Entwürfe soweit gefördert worden seien, daß sie in nächster Zeit der kommerziellen Konsernz der Transportanstalten und der Verkehrsinteressenten vorgelegt werden können.

Nachdem auf Jahresende ein neues internationales Uebereinkommen über den Eisenbahn-Frachtverkehr in Kraft treten wird, dürsten die grundlegenden Bestimmungen für den innerschweizerischen Verkehr diesem angepaßt werden und gleichzeitig in Kraft treten, sosern etwas speditiv gearbeitet wird.

Technische Neuerung. Dieser Tage wurde auf unserem Bureau vom Fabrikanten ein handlicher, birnensförmiger, aus garantiert hitzebeftändigem Material erstellter Kohlenspar Apparat resp. Zugregler vorgezeigt und erklärt. Gemäß der uns ebenfalls im Original vorgelegten, von Kaminfeger-Meistern und Brauchern unterzeichneten Zeugnisse, scheint dieser Apparat einen wirklichen Fortschritt auf diesem Gebiete zu bringen. Der Fabrikant des "Plus Apparates", so nennt er

Der Fabrikant des "Plus Apparates", so nennt er ihn, erläuterte, daß dieser so in die Herde und Ofen eingesetzt werde, daß die durch den Apparat einströmende Luft erwärmt set und daß der proportional zum Kaminzuge hinzukommende Sauerstoff zur Glut gelange.

Dadurch werden die Gase auch gleich dort verbrannt, wo sie entstehen, statt durch den oft zu starken Zug unverwertet abziehen zu können. Anhand der vorgelegten Tabellen von Versuchen wurde die bessere Ausnutzung der noch brennbaren Gase augenscheinlich nachgewiesen.

augenscheinlich nachgewiesen. Die reiche Attestsammlung scheint das zu bekräftigen. Während der Sommerszeit kann der Plus Apparat mit Vorteil in Heißwasseranlagen, Querrohrkesseln, sür Molkereien und Badanstalten, Wetgereis und Waschherde, Hochgelegenen Orten in eiserne Zimmerösen, Kachelösen, Etagens und Zenstralheizungen usw. eingesetzt werden.

Literatur.

(Korr.) Ein eingerichtetes Siedlungshaus von Franz Schufter. Oftav. Preis geheftet M. 1.20. Berlag Englert & Schloffer in Frankfurt am Main.

Eln kleines, sympathisches Heft von 26 Seiten mit 13 guten Abbildungen nach photographischen Aufnahmen und einem halben Dugend Grundriffen und schematischen Beichnungen. Diefe tleine Schrift bilbet gemiffermagen eine Fortsetzung ber vom nämlichen Berfaffer im letten Jahre erschienenen "eingerichteten Kleinstwohnung". Berfolgte jene ben Zweck ber Rot ber Zeit zu bienen und ber kleinen Arbeiterfamilie bei bescheibenften Berhaltniffen ein behaaliches Beim in einer Mietswohnung zu schaffen, fo geht nun diese ben von vielen erfehnten Schritt weiter gu bem befriedigenderen kleinen Haufe mit einigen Quadratmetern Gartenland, jum Eigenheim für Minderbemittelte. Als Beifpiel ift ein Grundriftgpus genommen, wie er bei uns häufig vorkommt, wie er fich aber auch unabhängig voneinander in Deutschland, Amerika, Holland usw. ent-wickelt hat: Erdgeschöß mit Wohnraum, Wohnküche und Wirtschaftsküche (die Spülküche, Waschküche und Bad in sich vereinigt), Dbergeschoß bestehend aus dret Schlafzimmern. Jebes Geschoß auf 30 Quadratmeter Grund-fläche zusammengedrängt und doch so gestaltet, daß in bem funf Meter breiten Rethenhaus für fünf Berfonen alles zum Wohnen Notwendige bequem untergebracht werden kann. Auf welche hubsche Art das möglich ift, beweisen die Abbildungen. Man fieht, daß die reine, zweckmäßige Durchbildung eine liebevolle, wohnliche Löjung durchaus nicht ausschließt und schreibt die reizenben Ginzelheiten wie die wohltuende Ginfachheit und ben gemutvollen Eindruck des Ganzen gerne der Wiener Art zu. In die Augen springen z. B. die ebenso sachlichen wie netten Vorschläge, wie die eines aufklappbaren Schreibitisches vor der Fensterwand oder des praktisch durch bachten Nähtischleins.

Es ist leicht über die Rleinheit solcher Siedelungs häuser ju spotten, fie "Geißenställe" zu betiteln und größere, weiträumigere Beimftätten zu forbern, aber bie verfügbaren Geldmittel Dittieren nun einmal den Rubit. inhalt unserer zu bauenden Baufer. "Wir übersehen gerne, daß viele Menschen — mehr als wir denken kein eigenes Bett zum schlafen haben; wir denken nicht immer daran, daß viele Kinder, auch der sogenannten bemittelteren Familien oft noch als Studenten und bis jum Berlaffen des Elternhaufes auf einem Schlafdiman im EB= oder Wohnzimmer schlafen muffen. Wir wurden aufhören über die Kleinheit der neuen Saufer und Boh nungen zu sprechen und fie gering zu schäten, hatten wir bauernd bas Ungluck in Erinnerung, bas aus Wohnungs, und Raummangel viele Menschen niederdrückt, entwurzelt und vernichtet." Die Statistiken sprechen über diefen Bunkt immer noch eine leider recht trübe und deutliche Sprache. Solche Beitrage wie ben vorliegenden tonnen wir Ar' chitekten der Allgemeinheit als Auftlärungsschrift und anregendes Beispiel deshalb warm empfehlen. (Ru.)